

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis: Durch Erzeugnisse und Vertretungen (ohne Zölle) gebührt durch die Post bezogen (ohne Zölle) Die Wiesbad. Neueste Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonntage.



Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im ersten Anzeigenteil der ersten Ausgabe des Tages. Bei Wiederholung Nachsch. nach Erw. Bei gleichzeitiger Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Anzeigenverträgen wird der jeweilige Nachsch. festgelegt.

Verlag: Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle Nikolausstr. 11. Fernruf: 5915, 5916, 5917.

Seit Abnahme der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen den durch Unfall, jeder Abnehmer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelster“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Genußinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Rürnberger Lebensversicherung-Gesellschaft. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengelster“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12—1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürnberger Lebensversicherung-Gesellschaft anzuzeigen. Der Versicherungsnehmer hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, Leibesleben aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung sehen die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 85

Freitag, den 12. April 1918

33. Jahrgang

Fortschritte der Offensive um Armentières.

Der neue Sieg in Flandern.

Im Anschluß an unsere Operationen von Armentières sind am 10. April auch die Divisionen im Raum nördlich dieser Stadt bis zum Canal Comines—Oppe zum Anmarsch übergegangen. Bereits um 1 Uhr nachts waren zwischen Brellingdon und Baasten drei große und zahlreiche kleine Brücken über die Vos fertiggestellt. Als am frühen Morgen die Artillerie und Minenwerfer ihr vernichtendes Feuer eröffneten, hatten die Sturmtruppen das starke Fronthindernis zum Teil schon überwunden. Trotz des unbeschreiblichen Schalles, der namentlich die Vos-Niederung in einen Sumpf verwandelte, wurde der Anmarsch mit bewundernswürdiger Schnelligkeit von unserer Infanterie vorgetragen.

Die erste und zweite Linie fiel

Im ersten Ansturm. Die feindliche Artillerie war von unserer Heeresmacht fast vollkommen zum Schweigen gebracht. Ein Bataillon eroberte im Sturm allein 18 Gefschütze. Rebel erlitt unsere Artillerie das Auffinden der feindlichen Maschinengewehrstände. Mit Handgranaten mußten sie von der Infanterie niedergelassen werden. Bereits gegen mittag erlag

Refines

dem Ansturm, das Refines, das am 7. Juni 1917 nach heftigem Kampf den Engländern überlassen werden mußte. Ein merkwürdiger Zufall war es, daß dieselbe englische Division, die damals Refines erobern half, es heute wieder an die Deutschen verlieren mußte. Die Gefangenen entkommen größtenteils Divisionen, die erst vor wenigen Tagen aus der Großkampffront in Frankreich zurückgezogen wurden, um sich an russischer Front zu erholen. Ihre großen Verluste konnten durch jungen, unerfahrenen Ersatz nur notdürftig ergänzt werden. Der deutsche Anmarsch überraschte sie vollkommen. Trotz Rebel, Risse und Kälte drängten die Deutschen unermüdetlich vorwärts. Die Artillerie überwindet mit schwerem Geschütz die verstopfte und zerlöchernde Niederung, um der vorrückenden Infanterie zu helfen.

Der britische Berichterstatter Gibbs gibt eine sehr hässliche Schilderung von dem bisherigen Verlauf der Schlacht. In der nach seiner Meinung die Deutschen viermal stärker seien. Gibbs gibt eine sehr eingehende Beschreibung des wirkungsvollen deutschen Geschützfeuers, das bis tief hinter die britischen Kampflinien seine verheerende Wirkung ausübt. Mit sehr bemerkenswerter Offenheit gesteht Gibbs an, wo und wie britisch-portugiesische Truppen weichen mußten und vermeidet, die feindlichen Verluste als riesig hinzustellen, womit man die Briten in letzter Zeit immer zu trösten versuchte.

Um Armentières.

Am Laufe des 10. April wurde bei fortschreitendem Anmarsch der Südbrück von Armentières erreicht und der Heberana über die Vos bei Graunabam erzwungen. Nördlich Armentières wurde das Dorf Ploeskeret im Sturm genommen. Von der 40. und 50. englischen Division, die bereits in der großen Schlacht beiderseits der Somme schwer geschlagen hatten, wurden Gefangene eingebracht. Weitere Gefangene stammen von der 34., 57., 14., 21., 29. und 51. Division. Die beiden letzten waren aus Flandern eifach heranzugeworfen worden und wurden ebenfalls in eifach gekämpftem Aufstand zum zweitenmal eingebracht. Besonders schwer litten die Gläubler, deren Ersatz aus jungen Russen bestand. Der Feind, der an einzelnen Stellen außerordentlich hartnäckigen Widerstand leistete, hatte schwere Verluste erlitten. Dank der ausdauernden deutschen Artillerievorbereitung und der völligen Heberroluna des Feindes sowohl nördlich wie südlich von Armentières blieben die deutschen Verluste gering.

Wie der Abendbericht meldete, ist der Verlauf der Schlacht bei Armentières weiterhin ein glücklicher. Wir sind in die Vorstädte von Armentières eingedrungen.

Zum Einbruch südlich Armentières.

Die deutsche Infanterie, begleitet von den Heerwerfen der eigenen Artillerie, brach lebend Widerstand und drang unaufhaltsam bis an den letzten und höchsten Punkt vor. Hier trat der erste Halt ein. Die Brücken waren zerstört, die Wege unaussehbar geworden in zahllosen Rissen. Formlich in die Tiefe verlaufene Geschütztrichter schienen jedes Vordringen der Geschütze auszuscheiden, und die Brückenbauten drohten von dem morastartigen Boden eingeclaut zu werden.

aber dennoch eine es vorwärts.

Tausende von Gläubler und Arbeitskräften und Infanteristen schafften mit aller Macht bis zur letzten Erschöpfung an der Herstellung von Wegen aller Art auf jedem nur denkbaren Material, um den Nachschub der Kampfstoffe zu sichern. Die feindlichen Stellungnahmen wurden niedergelassen und Mähmäse, Wassergräben und tiefe Granatgrichter überbrückt.

Das Unaussehbare geschah. Schon bei einbrechender Dämmerung konnten Artillerie und Brückenbauten zur weiteren Verwendung am Schluß der Vos bereit. Noch in der ersten Nacht gelang es der unermüdeten und unverwundlichen deutschen Infanterie, mit Hebelmaterial aller Art einzeln und in Gruppen, später in Massen und Kompanien trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung das Vordringen des Feindes zu gewinnen. Eine mächtige Gewalt trieb jeden Einzelnen vorwärts. Was der menschliche Wille und die menschliche Körperkraft zu überwinden überhaupt imstande sind, wurde geleistet.

Gegen Calais und Boulogne.

Rotterdam, 12. April. (Eig. Tel. B.)

Aus Paris wird berichtet, alle Fraktionen seien der Meinung, daß die Deutschen einen neuen großen Anmarsch unternommen haben, der Calais und Boulogne zum Ziel habe. Die Pariser Berichterstatter an der Nordfront melden, daß sich die Schlacht immer mehr nach Norden, nach beland Flandern, auszubreiten droht.

Schon am 4. April hatte das „Journal des Debats“ in einem „Die Bilanz der ersten Phase“ überschriebenen Aufsatz die großen deutschen Erfolge glatt zugegeben. Neben der Bedrohung von Antwerpen sei das Ergebnis für den Feind, daß die Franzosen ihre Reserven für die Sicherung der englischen Front einsetzen müßten „anstatt manövrieren zu können.“ Die Behauptung des Pariser Blattes nach dem neuen Durchbruch der englischen Front am 9. und 10. April kann man sich demnach leicht vorstellen. Mit dem „Manövrieren“ ist es eben jetzt ein für allemal zu Ende. Es wird vom Feinde nur noch nach rückwärts manövriert.

Der Sturmangriff des 9. April.

Ein höherer Generalstabsoffizier berichtet vom Kampfelde:

Wenn die bisherigen Leistungen der deutschen Armee noch übertrieben werden können, so wurden sie am 9. April überboten. Die Schwierigkeiten des Anmarsches in diesem Gebiet laßen vor allem in den Geländebedingungen. Der Boden war so durchfeuchtet, daß in frühe Granatlöcher das Wasser oft mit solcher Schnelligkeit eindringt, daß Gile notwendig war, um in die Trichter gefürte Bewundete vor dem Tode des Untertums zu retten. Am Armentières hatte man den Feind erklären sich ihre Dispositionen. Aus Sora vor dem deutschen Durchbruch bei Armentières hatten sie hier ihre Verteidigungsstellung wesentlich geschwächt. Zunächst wurde die oceanische Infanterie zum Schwelen gebracht, dann wurden die feindlichen Infanteriestellungen kurzweil erschossen. Rasend rollte das Feuer bis um 8½ Uhr vormittags. Da erhoben sich, den Sturm auf dem Haupte die von England so ara vertriebenen Kaninchen aus ihren Höhlen und küßten sich auf die feindlichen Linien. Die Portugiesen

wanten kaum Widerstand zu leisten. Die ersten Gefangenen laßen aus, daß unsere portugiesische Reitertruppe in heillosem Schrecken zur wilden Flucht

sich wandten und in der Richtung auf Hazebrouck verschwanden wären. An das ganze Verteidigungsstern hatten die Deutschen eine kassende Breche geschlagen.

Nunmehr begann das Vernichtungswerk der nach rechts und links handhaltenden englischen Truppen. Eine der englischen Divisionen hatte sich soeben angelagert, die Portugiesen abzulösen. Teile ihrer Infanterie wurden im Rücken und in der Flanke gefaßt und kompromittiert zu Gefangenen gemacht. Unaufhaltsam aber stürzten die Massen der deutschen Infanterie vorwärts gegen die träge krummende Vos. Das Unerhörte und Unerwartete geschah. Die tief gestederte, eifern ausgebaute Verteidigungsfront von

auf Kilometer Tiefe

wurde einfach über den Haufen gerannt.

„Die feindlichen Linien sind durchbrochen!“

Wie ein glühender Funke lief es von Mund zu Mund. Man muß die deutschen Truppen gesehen haben, wie sie auf diese Nachricht von allen Seiten auf allen Wegen antraten. Das Wort Flandern war nur mehr ein Wort. In jedem einzelnen Mann schienen übernatürliche Kräfte emporzusteigen.

Tausende von Gefangenen und weit über hundert Geschütze waren bereits bis zum Abend des 9. April, am Geburtstag des Ersten Generalquartiermeisters, General Fubendorf, in den Händen der Sieger. Der 9. April 1917 war an der englischen Armee gerächt.

Die südlich Armentières geschlagenen portugiesischen Divisionen waren in völliger Unkenntnis über die tatsächliche Lage der Engländer. Die britische Heeresleitung hatte infolge Bedrohung ihrer Fronten beiderseits der Somme die wichtige Stellung nördlich des La Bassée-Kanals in der Hauptlage den Portugiesen übertragen. Bei dem überraschenden deutschen Angriff am 9. und 10. April mußten sie infolge des völligen Versagens der englischen Führung die Hauptverluste tragen. Die Folge dieses neuen Schlages wird sein, daß abermals die Franzosen weitere Teile der englischen Front übernehmen müssen, um die Briten zu entlasten. Dadurch werden die französischen Reserven immer von ihrer eigentlichen Aufgabe abgezogen. Ihre Kräfte verbluten lediglich zur Wiederherstellung der durch Selbstversuchen gefährdeten englischen Lage. Uebereinkommungen machen die portugiesischen gefangenen Offiziere der englischen Führung die allerschwersten Vorwürfe. Sie allein haben die blutige Niederlage an dieser Frontstelle verschuldet.

„Das vernichtendste Urteil über die britische Heeresleitung“.

Eine norwegische Zeitung, das in Kristiania erscheinende „Mor og Bladet“, schreibt in einer Artikelübersicht über Alond Georach Rede: „In seinem Eifer, sich selbst reinzuwaschen, fällt Alond Georach das denkbar vernichtendste Urteil über die britische Heeresleitung, das wir jemals gelesen haben. Man ist versucht, folgende Betrachtung anzustellen: 1917 fanden die Alliierten an Truppenmangel wie 9 zu 2 den Deutschen gegenüber und waren außerdem bedeutend besser mit Munition versehen. Sie hatten die gleichen Vorteile wie die Deutschen in diesem Jahr insbeaus auf die Wahl des Ortes und der Zeit ihrer Offensive. Trotzdem vermochten sie nicht die deutschen Linien zu durchbrechen. Sondern sie nur etwas zurückzudrängen. Ihr Geländegewinn, ihre Gefangenenzahl sowie ihre Beute an Geschützen und Artillerie, die die Alliierten während monatelanger beständiger Anstrengungen gemacht haben, kommen bei weitem nicht annähernd dem gleich, was die Deutschen während der ersten Wochen ihrer entscheidenden Offensive gewonnen haben.“

Frieden im Osten

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum

Frieden im Westen

muß durch die „Achte“ erzwungen werden — zeichne!

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. April. (Amtlich.)

Weillicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April in vollem Gange.

Die Armee des Generals von Duast hat zwischen Armentières und Festung die englischen und portugiesischen Stellung auf dem Südrand der Lys und dem Fluß der Lave genommen. Nach Erstürmung von Bois Grenies und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu zäher Verteidigung eingerichtete weite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu harten Stützpunkten ausgebauten Gebäuden, Häusern und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Goerfer wurde noch am Abend des 9. April der Uebergang über die Lys bei Bac St. Maur durch schnelles Zusetzen des Leutnants Driesing vom Inf.-Regiment Nr. 370 erzwungen.

Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sixt von Armin nahmen Gollebeke und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie erstürmten die Höhe von Meesen (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Waasten (Waneton) ließen sie bis an den Ploegsteertwald vor und erreichten die Straße Ploegsteert-Armentières.

Die Armee des Generals v. Duast überläßt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Chaires die Lys und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Chaires haben wir kämpfend die Lave und die Gegend nordöstlich von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10 000 anwachsen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfeldfront an beiden Seiten der Somme und auf dem Südrand der Lys blieb die Geschützartillerie auf Artilleriekämpfe und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 11. April. (Amtlich.)

Die Schlacht bei Armentières nimmt weiterhin einen günstigen Verlauf. Wir sind in die Vorstädte von Armentières eingedrungen.

Südlich von Chaires wurde die Lave an einigen Stellen überschritten.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 11. April. (Amtlich.)

In jäh durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug von vier Dampfern restlos und versenkten vier weitere Dampfer, zusammen über 30 000 Brt. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der S-Klasse (950 T.) abgeschossen. Auf einem beladenen Tankdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, jedoch dürfte der schwer beschädigte Dampfer den Hafen von Alexandria noch erreicht haben. — Die Dampfer waren beladen und soweit festzustellen, bewaffnet. Die starke Sicherung läßt auf eine wertvolle Ladung schließen. Namentlich festgestellt wurden die englischen Dampfer „Salvador“ (4594 (1722 Brt.), „Saint Dimitrios“ (3359 Brt.), der Tankdampfer „Ducra“ (5176 Brt.), der italienische Dampfer „Sinoerita“ (1722 Brt.) und der griechische Dampfer „Prinzeß Sophia“ (2282 Brt.). Der versenkte englische Zerstörer scherte mit einem zweiten Zerstörer einen großen Transporter, der ebenfalls vernichtet wurde. Die auf dem sinkenden Dampfer „Saint Dimitrios“ beobachtete Detonation dürfte vermutlich von Munition her.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 11. April. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Weillich des Gardasees und in Brentatale erfolgte eine Sturmunternehmung. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Irrwege einer Mutter.

Roman von H. A. S.

(Nachdruck verboten.)

14) ... Arm in Arm schritten sie durch die Stube. Ueberall geöffnete Türen, brennende Lichter, traurige Wärme. Wohl war auf Frau Alaras Veranlassung keine Remissierung der Wohnräume erfolgt, aber im Geheimen hatte Lützenkirchen doch allerlei Ergänzungen und Ausbesserungen vorgenommen, die nun unauffällig sich dem alten Rahmen einfügten und doch nicht mehr ein abgeschnittenes, sondern nur ein anheimelndes gemächliches Bild gaben. Im isolierten Besuchszimmer schimmerte in weißer Marmorhülle der Genius des Friedens. „Unser Schutzgeist“, sagte Lützenkirchen, die an seinen Arm Geschmiegte fester umfassend.

Am Nachmittag des folgenden Tages fuhren sie nach der Stadt, Frau Mengers zu begrüßen. Es hätte Gertruds Bitte darum nicht erst bedurft, die sich durch der Mutter Unwohlsein geängstigt fühlte — auch Lützenkirchen las daran, Frau Alara zu sehen. Die Hochzeitsreise hatte sich um eine Woche länger ausgedehnt, als beabsichtigt gewesen und als es der Fall hätte sein dürfen. Nun drängte allerlei zu Erledigendes auf ihn ein.

Frau Alara kam ihnen mit ausgebreiteten Armen entgegen, aber ihre Bewegungen waren matt, ihre Stimme leise und angegriffen, und sie bat um Verzeihung wegen des bequemen Morgenkleides, das ihr Befinden ihr aufzudrängte.

Es wurde hauptsächlich von der Reise gesprochen; Gertrud bemühte sich mit zärtlicher Sorgfalt um die Mutter, und während sie einmal ins Nebenzimmer eilte, um da etwas zu deren größerer Bequemlichkeit zu holen, sagte Frau Mengers halblaut zu ihrem Schwiegersohn:

„Sie kommen wohl morgen allein zu mir.“

Er nickte. Von Geschäften war nicht die Rede.

Als er am nächsten Tage wieder bei Frau Alara erschien, empfing ihn diese im halbdunkelsten Zimmer, auf der Chaiselongue liegend, in Decken gehüllt.

„Ich fühle mich besonders leidend heute“, sagte sie nach kurzer Begrüßung; „aber da unsere Unterredung keinen Aufschub wehren dürfte und zudem im engen Zusammenhange mit meinem Befinden steht, so wollen wir so schnell als möglich zur Sache kommen.“ Sie fuhr sich über die Stirn und sagte mit schwerer Faust:

Ich muß Ihnen die für mich fürchterliche Eröffnung

Wahnsinn zur S. Kriegsangelei.

Ueber Frankreichs Klauen
wagt die große Schlacht —
Heimat, das ist!

Die deine Ehre draußen es zwinzen,
sollst auch du deinen Sieg erringen
in letzter Schlacht!

Aus Räten und Truben breche hervor
der Sturmhauch des Geldes
und stürme das Sieges- und Friedensstör!

Heimat, das ist!
Der Beweis deiner Macht
liegt in der „Acht!“

Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm.

Wien, 11. April. (Wolff-Tele.)

Kaiser Karl richtete heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Völkern, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entrinnen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht scheut, nunmehr auch die völkische und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgend welche angebliche Milderungsmaßnahmen Frankreichs auf Elend-Verhörungen anerkannt habe. Ich weise diese Behauptung mit Entschiedenheit zurück. An dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für meine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als hätte ich meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl ich es ansehe, dieses sprechenden Beweises der völkischen Gemeinschaft in den Kriegen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlösende Behauptung Clemenceaus zu verlieren. Ich bin mir doch daran, daß bei dieser Gelegenheit erneut der vollständigen Solidarität zu verherrlichen, die zwischen dir und mir, zwischen deinen und meinen Reichen besteht. Keine Intrigue, keine Versuche, von wem immer sie auszugehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erlangen.

Clemenceaus Verdrehungen der Tatsachen.

Wien, 11. April. (Wolff-Tele. Amtl.)

Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verdrehung der Tatsachen aus der peinlichen Lage herauszuwinden, in die er durch das Abnehmen der in der Rede Caernins vom 2. April enthaltenen Feststellungen geraten ist. Wir halten es für überflüssig, die Unwahrheiten jeder einzelnen seiner Behauptungen besonders nachzuweisen. Denn wir würden uns damit nur in den Dienst seines offenkundigen Bestrebens stellen, durch die Erdtöne über die Voraussicht der Freiburger Zusammenkunft die Aufmerksamkeit von jenen zwei Tatsachen abzulenken, auf die es in der Rede Caernins allein ankommt, daß nämlich Clemenceau noch kurz vor Beginn der letzten Offensive im Westen eine Annäherung an Österreich-Ungarn angedeutet und ihm dann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne die Annexion Elend-Verhörungen nicht zu haben sei. Nun sucht Clemenceau in seinem Bestreben, die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er angeblich politische Ankündigungen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich an ihn haben soll, und die, wie er behauptet, besagen, daß er den gerechten Wünschen Frankreichs auf Milderung Elend-Verhörungen zustimme, daß ferner sein Minister des Äußeren ebenso denke wie er. Die Unsinnsart dieser Behauptungen liegt auf der Hand. Sie steht in trüfflichem Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Äußeren stets gehalten und welche auch in Frankreich bekannt sind.

Aus der Kriegswirtschaft.

49 000 Mark für 1917er Pfälzer.

Aus Deidesheim, 11. April, wird und berichtet: Wohl noch nie für 1917er Weißweine bezahlte Preise wurden bei dem heutigen Weinangebot der Hauptmann v.

machen, daß ich meinen Ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Und als fächte sie schon, daß er aufspringen könnte und sie packen, so drückte sie sich tief in die Kissen hinein.

Aber Franz Lützenkirchen sah ruhig auf seinem Stuhle.

Nur sein Kopf hatte sich heftig aufgeregt und seine Stimme klang kalt und ernstlich.

„Ich bitte, daß Sie sich verständlicher ausdrücken wollen!“

Es war, als ränge sie eine Weile nach Kraft und Mut.

Endlich sagte sie tonlos:

„Ich vermag es nicht, Ihnen die vereinbarte Mitgift auszusagen. Eine Verkettung unglücklicher Umstände ...“

moht es mir vollkommen unmöglich ...“

Lützenkirchen gab nicht sofort Antwort. Aufstehend ging er mit schweren mühsamen Schritten hin zum Fenster und schob die Gardinen zurück.

„Welche unglücklichen Umstände wären das?“

Er hand aufrecht Frau Alara gegenüber, sein Gesichtsausdruck war hart und karr.

Sie schloß auf. „Verluste, unsolide Papiere ...“

Ich bin eine arme Frau ... eine kleine Rente ist alles, was mir geblieben ist ...“

„Und ... all das Unheil hat sich ereignet ... nach meiner Verheiratung mit Ihrer Tochter?“

„Ich mußte es vordem nicht so ...“

Sie hotterte, suchte nach Worten; Lützenkirchens unheimliche Ruhe wirkte beängstigend auf sie, als wenn er in wilder Festigkeit setob hätte.

„Ich hoffe, glaube — o, wie fesselt es mich!“

Er war noch einen Schritt näher an sie heransgetreten, hand hart an dem Ruhebett.

„Also ... betrogen ...“

Mit der schmetternden Wucht der Verachtung fiel das Wort auf sie herab. Und der Schlag traf. Frau Mengers richtete sich aus den Kissen empor und streckte die gefalteten Hände gegen Lützenkirchen aus.

„Ich bitte Sie, haben Sie Mitleid mit meinem armen Kinde, mit meiner Gertrud!“

Da gins eine fürchterliche Veränderung über sein Gesicht, dunkle Blut schloß ihm darüber hin, und seine Stimme dröhnte:

„Was hat der Name meiner Frau zu schaffen mit all dieser gemeinen Lüge und Betrugerei!“

Es blieb still ein paar Sekunden lang. Augenblicke, in denen das Muttergefühl und ein Rest trostigen Stolzes, die sie zu einem vollen, wahrhaftigen Bekenntnis hatten zwingen.

Winnung des Weingutverwaltung erzielt. Ueberaus großer Besuch erster Weinfirmen und riesige Kaufkraft ließen erkennen, daß dieses Angebot glänzend verlaufen würde. Und dem war auch so. Schon die Anfangs-Nummern erbrachten sehr hohe Preise, welche im Verlaufe des Ausgebots bis zu 49 000 M. für 1000 Liter anwachsen. Es wurden u. a. bezahlt: 1918er: Forster Langenbühl 8800 M., Deidesheimer Reinsböhl 13 900 M., 1917er: Deidesheimer Martenweg 10 500, Martenweg Traminer 11 500, Nuppertsberger Spiel Traminer 11 800, Forster Straße 12 300, Reinsböhl 16 100, Langenbühl Riesling 17 300, Reinsböhl Riesling 18 200, Fiedinger Riesling 20 000, Erdener Riesling 17 300, Reinsböhl Riesling 20 100, Reinsböhl Riesling Auslese 22 200, Reinsböhl Riesling Auslese 25 100, Grain Riesling Auslese 26 000, Reinsböhl Riesling Auslese 21 100, 21 800, Reinsböhl Riesling Beerenauslese 49 000 M. — Gesamterlös 497 840 Mark.

Mitteilungen aus aller Welt.

60 000 Mark durch gefällige Eintrittskarten erbeutet. An einem in der Altstadt Dresden abgehaltenen Lichtspieltheater fand einer Meldung des „S. Z.“ zufolge vom Gesellschaftsführer, dem Vortrager und der Kassierin große Schwindelen durch gefällige Eintrittskarten verübt worden. Die Schwindler erbeuteten etwa 60 000 Mark.

Ein Reichen der Zeit! Folgende Anekdote findet sich im Groß-Lichterfelder „Kosmos“ vom 8. April: „Nachdem wir mit unseren vier Kindern, obwohl wir uns bereit erklärt hatten, jede Mitwirkung zu bewilligen, ausgemietet worden sind, ist es uns nicht möglich, unterer Kinderzahl wegen eine Wohnung zu finden. Wir bitten patriotisch und vornehm denkende Mitbürger um Mithilfe von Ankaufsmöglichkeiten am 1. Oktober oder früher.“ Folgt Name und Wohnungsangebots des Familienvaters, der hoffentlich mit dieser Nacht in die Doffentlichkeit baldigen Erfolgs haben wird.

Das Schiffsdunkel auf der Donau. Nach einer Mitteilung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Budapest sind auf dem Brak des infolge des gemeldeten Zusammenstoßes gezeigten Schiffes „Drina“ bisher 22 Reichen abgehoben worden. Am ananen werden 35 Personen vermisst.

Europas größte Lokomotive. Die größte Schnellzuglokomotive Europas ist von der schottischen Maschinenfabrik vorm. Hartmann & Co. in Glemish fertiggestellt und in diesen Tagen in feierlicher Weise als die 4000. Lokomotive des Unternehmens des schottischen Staatsbahnen übergeben worden. Das eiserne Ungeheuer hat mit Tender eine Länge von rund 23 Metern. Es kann eine Geschwindigkeit bis zu 120 Kilometern in der Stunde entwickeln. Der Tender faßt 31 Kubikmeter Wasser und 7000 Kilogramm Kohlen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Ereignisse drängen zum Abschluß.

Berlin, 12. April. (Via. Tel. ab.)

An den araken neuen Erfolgen im Westen schreibt General v. Liebert in der „Täglichen Rundschau“: Die Ereignisse drängen jetzt zum Abschluß des araken Dramas. Auch Paris wird dabei eine Rolle spielen und uns ein besonders interessantes Schauspiel bieten, dessen genaue Verlaufsaussichten beachtenswert erscheint.

An der „Vossischen Zeitung“ wird erzählt: Sindenburg hat die gesamte Ostfront mit beiden Händen erfaßt und schüttelt sie so, daß alles bebt und alles in Unordnung gerät. Die Unsicherheit, wo der letzte Stoß der Rana, einsehen wird, wird sich fortgesetzt heuern.

Vorbereitungen zum Sturz Clemenceaus.

Berlin, 12. April. (Via. Tel. ab.)

Der Pariser „Progres“ veröffentlicht die Mitteilungsliste einer neuen Koalition zum Sturz des französischen Kabinetts, die in allen Departements Ausschüsse bearbeitet. Die Haltung der Presse läßt auf eine baldige fröhliche Kampagne gegen Clemenceau schließen.

wollen, in sich zusammen sanken und nur eine grimasse Erbitterung in ihr die Herrschaft behielt.

Erbitterung, haderfüllte Anklage gegen die, um deren willen sie jetzt selber hier hand als Betrogene. Mit hochrotem Gesicht und leuchtendem Atem hand sie Lützenkirchen gegenüber.

„Meine Tochter hat immerhin damit zu schaffen, als es um ihren Willen geschah, daß ich log. Wenn sie auch nicht von allem unterrichtet war, was über die Mitteilungsfrage zwischen uns erörtert wurde, so wußte sie doch, daß Sie in einer Täuschung über unsere wahren Verhältnisse befangen waren, daß Sie durch mich des Glaubens lebten, mein Mann sei Bankier gewesen und nicht nur Buchhalter bei einem solchen, wie das in Wahrheit der Fall war.“

Sie erschraf, als sie die Wirkung ihrer Worte wahrte. Lützenkirchen hatte sie an, sein Gesicht überzog sich mit fadler Blässe, seine Hand griff ins Leere, als Lyche er nach einer Stütze.

„Lüge! Gemeine Lüge!“ rief er wild heraus. Seine Faust hatte mit eifrigem Griff Frau Alaras Hand gepackt. Um sich selbst vor mir zu reinigen, beschmutzen Sie mein Weiß!“

Aber mit diesen Worten hatte er vollends die sich regende Mütterlichkeit zurückschleudert. Den Kopf zurückwerfend sagte sie: „Ich lüge nicht. Unmittelbar nach der Verlobung verständigte ich mich mit Gertrud über die betreffenden Angelegenheiten.“

Aber im nächsten Augenblick, als Lützenkirchens Hand sich von ihren Lippen und der Arm ihm schwer und leblos herabschlief, klang etwas aus ihr heraus, was echte Angst, wahrhaftes Muttergefühl war:

„Seien Sie darum nicht hart mit ihr! Sie ist jung und hat sich nichts Schlimmes dabei gedacht. Aus Liebe schenkt sie ihr erlaubt. Sie liebt Sie wirklich! Seien Sie großmütig. Seien Sie gut zu ihr!“

Mit einem langen Blick sah Lützenkirchen sie an. Was an ihre Worte nicht vermocht hätten, dieser eine, echt aus dem Herzen hervorgehende Ton von Mutterangst grub die Ueberzeugung in ihn hinein: es war Wahrheit! Und als noch einmal die lebende Stimme an sein Ohr klang — „Seien Sie gut zu ihr“ —, da irrte ein wehes Lächeln um seine blassen Lippen.

„Beruhigen Sie sich, ich werde ihr keine Vorwürfe machen.“

Ohne Gruß ging er davon.

(Fortsetzung folgt.)

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 12. April, abends 8.30 Uhr. Bei aufgeh. M.

Königlicher Volksabend:
Dienst- und Freitagsabend aufgehoben.**Maria Stuart.**

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Spielleitung: Herr Regisseur Segal.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein.
Einrichtung der Trachten: Herr Garbodor-Oberinspektor Seger.

Ende 10 Uhr.

Wochenplan: Samstag 7 Uhr, M. A.: Vorsprung von J. von Lauff.
Sonntag 2 Uhr, aufgeh. M.: Vors. für die Kriegsbereitschaft: Die kleinen Verwandten. Der vergaßte Prinz. — 8.30 Uhr, M. D.: Volontier.**Kurhaus Wiesbaden.**

Freitag, 12. April:

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt-Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Der König hat's gesagt“ Delibes

2. Zwischenaktmusik u. Quartett aus der Oper „Martha“

3. Solves Lied aus „Peer Gynt“ Grieg

4. Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“

5. Ouvert. zu „König Stephan“

6. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ Wagner

7. Fantasie aus Traviata Verdi.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

1. Ouvertüre Op. „Anacree“

2. Valse caprice Rubinstein

3. Eine kleine Nachtmusik

4. II. ungarische Rhapsodie

5. Ouvertüre zu Oper „Tell“

6. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ Weber.

Chalia.

Niedriggasse 7. Telefon 6157

Der neueste

Mia May-Film

„Wogen des Schicksals“

Schauspiel in 4 Akten m. Mia May und Erich Kaiser-Titz.

Leistungs-Beiprogramm.

MONOPOL

Wilhelmstrasse 3.

Unwiderruflich letzter Tag!

Aktuelle Satyre!

Aktuelle Satyre!

Lloyd George in Berlin

Köstlicher Schwank mit Albert Paulig.

Der Film, den Jeder sehen muss!

Dornröschen

ein Meisterwerk deutscher Lichtspielkunst, welches für Erwachsene und die Jugend gleiches Interesse hat.

Schweizer Kadetten, interessante Aufnahmen

Eva Speyer, die geniale Künstlerin

in dem glänzenden Schauspiel

Wär ich geblieben doch auf meiner Heiden . . .

Ein Roman aus dem Hofleben.

Spielzeit von 4—10 Uhr.

(4755)

Residenz-Theater.

Freitag, den 12. April, abends 7 Uhr.

10. Volks-Vorstellung

Der Lebenskünstler.

Komödie in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Spielleitung: Hendrik Brühl.

Das Stück spielt teils in Berlin, teils in einem kleinen mittelständigen Badeort im Frühjahr und Sommer vor dem Ausbruch des Weltkriegs.

Stangen-Versteigerung.

Montag, den 15. April, 10 Uhr anfangend, kommen Niederleebacher Wald an Tannenstangen zur Versteigerung.

Distrikt Deidesborn und Seidfeld:

209 Stangen 1. Klasse, 262 Stangen 2. Klasse, 974 Stangen

3. Klasse, 450 Stangen 4. Klasse, 150 Stangen 5. Klasse

nur gute Qualität.

Niederleebach, den 9. April 1918.

Erich, Bürgermeister.

Betr.: Futterrüben-Verkauf.

Der Verkauf der städtischen Rüben am Bahnhof Mainzstraße findet bis auf weiteres an jedem Freitag bis 5 Uhr nachmittags statt. Die Abgabe erfolgt an Jedermann ohne Ausschuss und in jeder Menge für Klein- und Großhandel. Preis beträgt 4 M. für den Zentner.

Wiesbaden, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Residenz-Theater

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Herm. Rauch.

Freitag, den 19. April 1918, abends 7.30 Uhr

Gastspiel

Sylvia Herzig, Mannheim

Moderne Tänze

mit Orchester Leitung Paul Manis, Köln, Entwürfe der Kostüme u. des szenischen Rahmens von Ludwig Sievert

Ausstellungs-Künstler des Grossherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim.

Vorverkauf der Karten an der Theaterkasse bei Born-

a. Schottenfels (Nassauerhof) und bei D. Frenz, Mainz.

Preise der Plätze von Mk. 8.50 bis 1.50. (9342)

ODEON

Kirchgasse 13

Telephon 3031

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Die Tat von damals

3 Akte! Drama 3 Akte!

Grosszügig und klar im Aufbau, von erstklass. Schauspielern dargestellt, ein Meisterwerk dramatischer Kunst.

Wenn Frauen studieren

2 Akte! Lustspiel 2 Akte!

Grüblers Fahrt ins Mohrenland

Lustspiel.

Schöne Einlagen.

(4717)

Die wiederkehrende Gelegenheit für Feine und Private!

Großer Rasiermesser (Silberstahl) à Stück so-

lange Vorrat reich

Mk. 2.50. August Reiningger, Gelegenheitskäufer, 4098

Weilstrasse 37.

Grundstücks-Markt**In Oberbaden**Nächster Nähe d. Kraftzentrale
Lautenbachs ist ein idyllisch am
Walde gelegen. ländl. Anwesen
(Doppelhaus) mit grossen Räum-
lichkeiten circa 20 Morgen Ge-
lände schönem Obstwuchs, 15 B3
Turbinenanlage eig. elektr. Licht
mit tot. u. leb. Inventar, teil-
ungswegen zu verkaufen. *2612
Angebote unt. M. 415 an die
Geschäftsst. d. Bl., Nikolastr. 11.**Miet-Gesuche**M. Familie, 4 Pers., suchen
3-Zimmer-Wohnung,
evtl. gegen Nachsch. mit Haus-
verwaltung, für 1. Juli. Off.
mit Preis u. M. 239 an die
Geschäftsst. d. Bl., Nikolastr.
11. 4600Besseres kleines Landhaus,
bei Wiesbaden ab. Weibung, mit
grö. Garten (Gemüse u. Obst)
zu mieten gesucht. Angeb. unt.
M. 248 an die Geschäftsst. d.
Bl., Nikolastr. 11. *2602**Offene Stellen****Buchbinder - Lehrling**

gegen sofort. Vergütung gesucht.

Joseph Pütz, Buchbinder-

meister, Walramstrasse 2,

Telephon 3736.

Schuhmacherlehrling

gegen Vergütung gesucht.

*2601 Schwalbacher Str. 12.

Ein kräftiger**Junge**

gesucht. Mineralwasserhandl.

*2615 Dohheimerstr. 99.

Branchenfunde**Verkäuferin**

für die

Hauswirtschaft-Abteilung

gesucht.

Warenhaus

Julius Bormass

G. m. b. H.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

(Inhaber: Grossh. Prof. W. Fahr.)

Wilhelmstrasse 16. Fernruf 749.

Sonntag, den 14. April

vormittags 11¹/₂ Uhr

im Residenz-Theater:

Opern-Aufführung

1. „Der Fliegende Holländer“: II. Akt,

I. Szene.

2. „Freischütz“: II. Akt.

3. „Martha“: I. Akt, 1. u. 2. Szene.

4. „Fortunio Lied“: Operette in 1 Akt

von Offenbach.

Eintrittskarten im Preise von 75 Pfg. bis

3 Mk. zu haben: Im Büro des Konservatoriums, in der Hof-Musikalienhandlung von

H. Wolff, (Wilhelmstrasse 16) und vom 12. April

ab an der Kasse des Residenz-Theaters.

(4729)

Arbeiterinnen

stellt ein.

Zigarettenfabrik Laurens,

Tannusstrasse 66.

4751

Selbständige Damen-Schneider

gesucht.

J. Hertz,

Damenmoden

Langgasse 20.

4751

Erste Kraft.Koch, die selbst. richt. u. prob.
f. u. Quard. f. Tail. u. Röde,
bei d. Besch. sof. gesucht f. d. d.
Damen Schneider nach Mainz.
Off. unt. M. 305 an d. Filiale
d. Bl., Mauritiusstr. 14. [541]

Abfüller oder Abfüllerin

gesucht. [4820]

Karl Koch, Dohheimerstr. 109.

Verkäuferinnen

für Leinwand gesucht.

Kleine Kautions erforderl. [5418]

Karl Koch, Dohheimerstr. 109.

tüchtige Köchin

und

fleißig. Hausmädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Bewerb. mit guten Zeug-

nissen wollen sich melden

9—11 oder 3—5. [4721]

Frau Kommerzienrat Mahla

Alwinstrasse 22.

Braves fleißiges

Mädchen

für die Küche gesucht

Gasthof Eysle

Körnerstrasse 7.

[4745]

Tiermarkt

Trächtige u. fruchtbare

Riegen u. Rämmer zu verl.

[573] Weissenaustr. 9, 1. St. r.

Junge Hasen,

liegen mit Lamm

zu verkaufen bei [2603]

Graf, Adlerstrasse 59.

Leghühner

und

Enten *2614

zu verkaufen. Dohheimerstr. 99.

2 Legenten und 1 Geyel

zu kaufen gesucht. [57]

E. Dietz, Rismarckring 26, 1

Kauf-Gesuche

Weilritzstr. 21

ständiger Ankauf: [490]

Sekt- und Weinkorke,

Flaschen, Papierkumpen

alte Korkläufer u. dgl.

Acker. Telefon 3930.

Leicht. zweirad. Handkarr.

a. kauf. gef. Röh. unt. M. 247 a. b.

Gef. d. Bl., Nikolastr. 11. [2504]

Zu verkaufen**Gelegenheitsverkauf.**

Sehr gutes rotes Plüschsofa mit

2 Sessel 165 Mk., gutes Sofa 75,

Plüsch-Teppich 2x3 m 50 Mk.,

Ruhbaum-Tisch 45 Mk., mehrere

gute Stühle von 10 Mk. an, 1- u.

2-tür. Kleiderchränke sehr billig,

Seipp, Cleonorenstr. 7, II. [2505]

Sofort zu verkaufen:

Gutes Schlafzimmer mit 1 Bett,

mit Sprungrahmen u. Matratze,

Wachlomm. Nachttisch, Kleider-

schrank 480 Mk., dahl. mit 2 Bett.

650 Mk. Seipp, Cleonorenstr. 7, 2.

Sehr gutes, weisses, eisernes

Kinderbett mit Matr., 50 Mk.

Seipp, Cleonorenstr. 7, II. [2507]

Wagner. Schmied.

prima fest stark gebaut, 5—8 Jhr.

Tragkraft, bill. a. verl. [2523]

Sollmundstr. 15, 1. St., Petri.

100 Weizenposten

4 Mt. Paul Rapps,

Freudenstadt (Württ.). [A152]

Fast neues, hoch. Be-

spiegel, Tisch, Gasbügelfen

2 Eien, Bordüren mit 2 bog-

passend. Fensterdekorationen

Galerien, eif. Bettst., 2 gro-

Galerien, fast neue 1 1/2-schl.

Matratze mit Keil, sehr bill.

Schwab, Drudenstrasse

[47] Barterre.

Gut erhaltene

Laden-Theken

billig zu verkaufen. 499

Gefhw. Meher, Langgasse 11.

Verloren-Gefunden

Kriegsbeschädigte

berl. br. Briefstake, Inh. 40 Mk.

Papierg., Militärp., Rentenp.

u. verch., geg. a. Belohn. abzugeb.

Fambrunnenstr. 8, 2. b. Stiebr.

Verschiedenes

Einige Koffer bürres

Buchenholz [54]

zu verl. Off. unt. M. 307 an d.

Filiale d. Bl. Mauritiusstr. 14.

Salatpflanzen,

Gemüsepflanzen junge kräftig

Pflanzen (f. überwint.) j. Quat-

hat abzug. Fr. Dobritsch, Gärtn.

Eind. Hoch-u. Knausstr. 8.

Kanarienvutter

und Haus pp. gibt ab. Schier

fein, Viebrückerstr. 36, 31. *2611

Anna Dres

jeht verheiratet, Wdbrst., mit

um nähere Adresse gebeten. Fr.

Beder, Rischelsberg. *2611

KINEPHON

Tannusstrasse 1. Berliner Hof.

Heute letzter Tag!

Gunnar Tolnaes

der bekannte geniale Darsteller des

„Maharadscha“

in dem glänzenden Schauspiel:

Meister Spikbube

Vornehmes Spiel! Meisterhafte Regie!

Herrliche Ausstattung!

Interessante Naturbilder.**Die Stricknadeln**

Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von

August von Kotzebue.

In den Hauptrollen: Käthe Haak, Erich Kaiser-Titz

vom Lessingtheater Berlin.

Spielzeit von 4—10 Uhr.

(4771)

TULPENSTIEG**Konzert-Palast**

Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Heute Freitag abend:

Austrag der Wette

von

20

Aus der Stadt.

Aufhebung der Weinbeischlagnahme im Rheingau.

Das Landgericht Wiesbaden hob nach Anhörung der Sachverständigen die in verschiedenen Rheingauorten auf Veranlassung des Kriegswucherausschusses erfolgte Beischlagnahme von Rheingauer Qualitätsweinen auf.

Persönliches. Zum kgl. Eisenbahn-Bugführer ernannt wurde der kgl. Eisenbahn-Oberhelfer Hr. Jäger aus Gießen.

Auszeichnung. Dem Kriegsfreiwilligen Kraftfahrer Hermann Schmidt, bei der Dienststelle der Inspektion der Kraftfahrtruppen Frankfurt, früher Inhaber der Firma Karl Schmidt & Co., Juwelier, Wiesbaden, Langgasse, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Beseitigung der Doppelbesteuerung. Der preussische Finanzminister hat am 11. März d. J. mit der Senatskommission für die Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten in Hamburg eine Vereinbarung über die Beseitigung der Doppelbesteuerung von Einkommensteuern getroffen, welche Gesellschaften von Gesellschaften mit beschränkter Haftung sind, getroffen. Nach dieser Vereinbarung finden die Vorschriften des § 71 Ziffer 1 bis 3 des preussischen Einkommensteuergesetzes über Aushebung von Einkommensteuern, welche auf Gewinnanteile von Gesellschaften mit beschränkter Haftung entfallen, in Zukunft auch auf solche in Preußen zur Einkommensteuer zu veranlagende Steuerpflichtige Anwendung, die Gesellschaften einer in Hamburg zur Einkommensteuer veranlagten Gesellschaft mit beschränkter Haftung sind. Diese Vereinbarung ist für Preußen mit Wirkung vom 1. April 1918 in Kraft getreten. Bisher bestanden solche Vereinbarungen zwischen Preußen einerseits, dem Königreich Sachsen, dem Großherzogtum Hessen und dem Fürstentum Lippe-Deimold andererseits. Anträge auf Aushebung von Einkommensteuern sind bei den Vorstehenden der Veranlagungskommissionen zu stellen.

Ausstellung Ruder und Sänften. Um möglichst Allen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, findet am Sonntag, den 14. April, ein Volkstag statt. Der Eintritt beträgt 20 Pf.

Die Eier müssen abgeliefert werden. Die Strafkammer Koblenz hat kürzlich ein Urteil gefällt, das die in Koblenz stehende Eierverordnung für unanfällig erklärte, weil nach § 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichsanwalts vom 12. August 1916 den Geflügelhaltern keine Vorschriften über ihren Eierverbrauch gemacht werden dürften. Dieses Urteil dürfte aber schwerlich aufrechterhalten werden können, denn es enthält einen Rechtsirrtum: eine Verfügung des Reichsanwalts vom 24. April 1917 hat nämlich diesen Absatz 2 des § 9 wieder aufgehoben. Es ist darauf völlig unrichtig, wenn im Hinblick auf das Koblenzer Urteil behauptet wird, die Verordnungen über eine Abnahme der Eier seien unanfällig und Geflügelhalter könnten nicht bestraft werden, weil sie der Ablieferungspflicht nicht nachkommen würden. Diese Verordnungen über die Eierablieferung bestehen durchaus zu Recht und sind in ihren Bestimmungen über die Ablieferungspflicht auch weiterhin gültig. Die Geflügelhalter, welche unter Verletzung der Ablieferungspflicht alauben, ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllen zu brauchen, befinden sich in einem groben Irrtum. Neben Geflügelhaltern, der seiner Ablieferungspflicht nicht nachkommt, macht sich strafbar und wird auch zur Verantwortung gezogen.

runabsticht nicht nachkommt, macht sich strafbar und wird auch zur Verantwortung gezogen.

Den ersten Spargel in Erbenheim nach am Mittwoch der Landwirt Adolf Born.

Ein Zimmerbrand ist gestern nachmittags 5 Uhr im ersten Stock des Hauses Hellmuthstraße 54 ausgebrochen. Die Feuerwehr mußte mit einer Schlauchleitung vorrücken, um den Feuers Herr zu werden. Nach etwa dreiviertelstündiger Löscharbeit war jede weitere Gefahr beseitigt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 1852, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1109.

Standesamtsnachrichten vom 11. April. Sterbefälle: Am 9. April Frau Gräfin Helene von Habsfeld-Wildenburg Witwe, 71 Jahre. Am 10. April Frau Maria Sak Wwe, geb. Weiß, 79 Jahre. David Dreher, Tagelöhner, 82 Jahre.

Auchans, Theater, Vereine, Vorträge u. m.

Kriegsabend. Der Ausschuss des Volkshilfsvereins für Kriegsabend veranstaltet am Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr, im großen Saal der Turngesellschaft einen Kriegsabend. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Direktors Dr. Höfer. Herr Landesbauinspektor Dr. Weber wird einen Vortrag halten über „Unsere Vanten im Krieg und ihre Aufgaben nachher.“

Israelitische Gottesdienste.

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge: Wiesbaden, Hauptsynagoge: Freitag abends 7 Uhr; Sabbat morgen 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, Auszug 8.05 Uhr. Wochentag morgen 7.15 Uhr, abends 7 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde, Hauptsynagoge: Friedrichstraße 23. Freitag abends 6.45 Uhr, Sabbat 8.15, Vortrag 10.30, nachm. 3.30, abds. 8.05 Uhr. Wochentag morgen 6.45, nachm. 6, abends 8.05 Uhr; ab Montag 9.05 Uhr.

Teffen-Raffau und Umgebung.

t. Frankfurt, 11. April. Neunfährige Einbrecher. Sechs Knaben im Alter von 9-12 Jahren erbrachen im Hause Rüdesheimer Landstraße 111 eine Wohnung und plünderten diese gründlich aus. Als die Büsche am nächsten Tage im gleichen Hause in eine zweite Wohnung einbrechen wollten, wurden sie überrascht und der Polizei übergeben.

St. Goarshausen, 11. April. Der Kreistag des Kreises St. Goarshausen genehmigte den Kreishaushalt, der in Einnahmen und Ausgaben mit 320.000 Mark abschloß. — Die infolge Ablaufes der Wahlperiode auscheidenden Mitglieder des Kreis Ausschusses Gewerkschaftsbefugter Hunschede-Caus und Kommerzienrat Schmidt-Niederhahn wurden wiedergewählt. — Für die ostpreussischen Landgemeinden des Kreises St. Goarshausen wurde ein aus der Kreisverordnetenversammlung bestehender Ausschuss von 5000 Mark Unterstützung bewilligt. Von einer Erhöhung der Kreissteuer wurde mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit trotz in Aussicht stehender erhöhter Ausgaben abgesehen. Für eine dauernde finanzielle Unterstützung des hiesigen Gymnasiums in Oberlahnstein aus Kreismitteln soll Sorge getragen auch eine Förderung des Handwerks im Auge behalten werden. Endlich soll die Raffauische Kreisbahn dringend erlucht werden, im Interesse einer geordneten Milchversorgung, des Kirchenbesuches, sowie im Interesse der zum großen Teil für Anläufe auf den Sonntag angewiesenen Arbeiter und Landwirte des Kreises am Sonntag wenigstens einen Zug von Raffau in Richtung Diez, St. Goarshausen und Braubach fahren zu lassen.

a. Braubach, 11. April. Feuer. Am Dienstag Mittag brach im Heberleinschen Hause an der Rehtaasse ein Brand aus. In dem Gebäude befinden sich die Stallungen der hiesigen Knechte. In der Nähe arbeitende Leute konnten den Brand noch schnell ausräumen, ehe größerer Schaden entstand. Man vermutet Brandstiftung.

Gericht und Rechtsprechung.

Bwegen großer Schiebungen von Metall bei der Duisburger Lagerstelle der Kriessmetall-Aktiengesellschaft in wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, der Kaufmann Hau zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Vier Mitschuldige wurden zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 1½ Jahren verurteilt. Ganze Wagons mit Metall wurden verschoben.

Peinliche Entdeckungen. Eine höchst unangenehme Ueberraschung wurde dem Vorsteher des Postamtes in Mittenwalde zuteil, der sich in der unangenehmen Lage befand, in einer Strafsache gegen seine eigene Frau als Zeuge aufzutreten zu müssen. Wegen Vergehens gegen § 133. Diebstahl aus amtlichem Gewahrsam, hatte sich die Postsekretärsgattin Marie Gädte vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts zu verantworten. Auf dem Postamt in Mittenwalde liefen wiederholt Mitteilungen ein über Veranlassungen von Feldpostsendungen. Die Ermittlungen nach dem Täter blieben jedoch erfolglos. Da diese Diebereien allen Beamten sehr unangenehm waren, beschloß der Briefträger Müller heimlich den Aufspäher zu spielen. Eines Morgens hatte er sieben Feldpostpakete auf einen Tisch gelegt und sich im Nebenzimmer versteckt, als plötzlich zu seinem Erstaunen die Gattin des Postamtsvorstehers in das Zimmer schlich, mit einer Kiste in die einzelnen Päckchen hineinkuckte, um den Inhalt festzustellen und sich dann zwei dieser Päckchen einwickelte und damit verabschiedete. Der Beamte machte sofort seinem Vorgesetzten Mitteilung von dem Geschehenen und die Folge war das Strafverfahren. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht ging jedoch erheblich über diesen Antrag hinaus, da die Angeklagte in überaus verwerflicher Weise die amtliche Stellung ihres Gatten mißbraucht habe. Das Urteil lautet auf sechs Monate Gefängnis.

Sport.

Billardweltmeister Huss kerkte das Todesopfer eines Unfalls. Infolge einer geringfügigen Brandverletzung, die er sich kurz vor dem in der Gedränge der Untergrundbahn in Berlin durch eine Baggare zuzog, mußte sich der Billardweltmeister kerk in ärztliche Behandlung begeben, da der verwundete rechte Handrücken stark anschwellte. Am Ostermontag wurde zur Operation geschritten, doch konnte das Fortschreiten der von Wundstieber begleiteten Vereiterung nicht mehr aufgehalten werden, so daß kerk an den Folgen der Brandwunde nach nur dreitägigem Kranklager verschied. Alle Freunde des Billards sind auf dem grünen Tisch werden dies bedauerliche Ende dieses unbekannten „Weltkrieger“, über dessen Genie auch die Wiesbadener bei verschiedenen Wettspielen gekannt haben, herzlich bedauern.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. G. Effenberger, für den abgaben redaktionellen Teil: Hans Häfner, für den literarischen und geschäftlichen Teil: L. B. A. Häfner. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung & Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 13. April:

Zeitweise aufklarend; nur vereinzelte Niederschläge.



Heute Abend verschied nach kurzem, schweren Leiden, welches er sich im Dienste um sein Vaterland zugezogen hat, mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Schmidt

Gastwirt.

In tiefer Trauer

Ottile Schmidt geb. Wirth.

Wiesbaden,
den 10. April 1918.

Die Trauerfeier und Beisetzung findet Samstag, den 13. April, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

[4760]



Ruhe sanft du gutes Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Tieferschüttelt erhielten wir die traurige Nachricht, dass als zweites Opfer, mein lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, und Onkel, der

Musketier Philipp Seelgen

im blühenden Alter von 20 Jahren am 25. März an seiner Verwundung sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Seelgen Witwe geb. Baum

Frau Klara Seelgen Witwe geb. Hild

Pauline Menges geb. Seelgen

Ludwig Menges, z. Zt. im Felde

Heinrich Seelgen, z. Zt. Belgien

Auguste Seelgen geb. Meinhardt

Auringen, den 12. April 1918.

u. Kloppenheim

(*2607)

Sriisch eingetroffen
Echt. Harzer
GebirgsTee

schmeckt wie schwarzer Tee, zu haben (S. 46)

Rosinski,

Moritzstraße 3.

Achtung!

Alle Arten Garten- u. Feldfrüchte sowie deutscher und ungar. Kleearten in leimfähig. Qual. zu verl. Wassergrasse 3-5. Gg. Eichmann.

Tabak

gar. rein, 1/10, 1/5, 1/2, 1/4 Pfund. Zigaretten-Gesch. Schmidt, Weichstr. 26. Tel. 1733.

Die beliebte Kurdr. u. Mappod., ff. Klobst. West. Abgab. u. Dauer-Kohlensoda. Spezial-Paraband. in gr. Ausw. u. eingetrb. Schreib-malch. Stritter, 24. Nikolassstr.

50 Mark Belohnung!

Vor etwa 3-4 Wochen ist aus meiner Wohnung eine goldene Damen-Uhr entwendet worden; die Uhr hat 2 Sprungbedel, wovon der eine mit einem Diamant besetzt ist und ist amerikanisches Fabrikat. Ich sichere demjenigen, der mir Anhaltspunkte gibt, obige Belohnung zu. Sollte die Uhr angeliefert sein, so bin ich bereit, den Kaufpreis zu ersetzen und außerdem 50 Mark Belohnung zu geben, da Andenken. (4757)

H. Krämer, Langgasse 26.

Raffauische Landesbank u. Raffauische Sparkasse.

Die Zahlung der seit dem 31. März 1918 fälligen Zinsen und Tilgungsraten wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beilegung begonnen werden muß.

Wiesbaden, den 10. April 1918.

Direktion der Raffauischen Landesbank.

Freibank.

Samstag, den 13. April, morgens 7 Uhr: Minderwertiges Fleisch von 1 Rind zu 1.30 M für die Erkennungsarten von 751-800.

Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern ist der Export von Freibankfleisch verboten. Gastwirten und Kneipen nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. (4759)

Stadt, Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen Metzger am Samstag, den 13. April 1918 in der abwechselnden Reihenfolge der Brotarten-Nummern wie folgt:

Nummer 501 bis 850 von 8 bis 9 Uhr vormittags
851 bis 1200 von 9 bis 10 Uhr vormittags
1201 bis 1550 von 10 bis 11 Uhr vormittags
1551 bis 1656 und 1 bis 300 von 11 bis 12 Uhr vormittags

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abnahme der Fleischmarken im „Raffauer Hof“.

Durch Ausbesserung wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkauf kommen.

Sonnenberg, den 10. April 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln am Samstag, den 13. April 1918 in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf jede Person:

Rübensauerkraut 250 Gramm, Getreidekörner 125 Gramm, Zwiebacken 100 Gramm, Runkelrüben 400 Gramm.

Wir ersuchen die Einwohner dringend, sämtliche Waren abzunehmen. Das Rübensauerkraut ist uns als Verteilungsware zugewiesen. Wir müssen es deshalb nach der Kopfzahl zum Verkauf bringen.

Sonnenberg, den 11. April 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Butter am Samstag, den 13. April 1918 in den hiesigen Geschäften. — Die Lebensmittelkarten sind in den Geschäften vorzulegen.

Sonnenberg, den 11. April 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.